

Es ist zweckmässig, dem Lehrling einen Paten an die Seite zu stellen

Leute, die mit den betrieblichen Verhältnissen bestens vertraut sind



Wer kommt als Lehrlings-Pate in Frage?

Es sind dies Leute, die mit den betrieblichen Verhältnissen bestens vertraut sind, welche die Zuständigkeiten und Abläufe bestens kennen und wenn möglich im Kunden- oder Lieferantenkontakt stehen.

Warum nicht auch Leute aus dem oberen Kader?

Führen heisst ja auch, durch das Beispiel zu wirken. Demnach dürfen diese Leute ruhig auch eine Patenschaft übernehmen. Es bringt ihnen auch vermehrte Bodenhaftung und eine andere Sicht der Dinge.

Wie lange soll die Patenschaft dauern?

Sie beginnt kurz nachdem der Lehrling im Betrieb Fuss fassen konnte. Etwa nach zwei bis drei Monaten. Sie endet mit der Beendigung der Lehre. In der Regel betreut man nur ein bis zwei Patenkinder gleichzeitig.

Angenehme Pflichten

Wer die Patenschaft ernst nimmt, führt zunächst einmal ein «Beschnuppungsgespräch», damit man sich kennen lernt. Dann sollte das Patenkind mindestens zweimal pro Jahr mit auf Reisen genommen werden, wenn

es etwas Interessantes zu sehen oder zu erleben gibt. Dauer: wenige Stunden bis mehrere Tage. Das sollten Kundenbesuche sein, Lieferantenbesuche, Ausstellungen, Demonstrationen, Probe-läufe und anderes mehr.

Kleine Aufmerksamkeiten sind nicht verboten

Es steht dem Paten/der Patin natürlich frei, seinem Patenkind zum Geburtstag zu gratulieren, am St.-Nikolaustag einen Lebkuchen zu schenken oder anderes mehr. Wichtig ist, dass ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann, damit das Patenkind bei Schwierigkeiten eine interne Anlaufstelle hat, welche ihm mit Beziehungen, Rat und Tat helfen kann.

Die Lehrlings-Patenschaft ist eine tolle Sache – für beide Seiten!